

Eröffnet  
Dienstag  
Freitag. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Pf. für die  
Zeile berechnet  
und in allen  
Expeditionen  
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde.** Vergangenen Freitag, den 20. April, Abends, trafen ganz unerwartet Se. königl. Hoheit der Kronprinz Albert in Dippoldiswalde ein. Der hohe Gast nahm im „Gasthof zum Stern“ Nachtquartier und verließ unsere Stadt schon des andern Morgens ganz in der Frühe wieder, um sich in die Carsdorfer Haide zur Auerhahnjagd zu begeben.

Am Sonnabend, den 21. April, verunglückte in dem Becker-Schachte des Steinkohlenwerkes zu Hänichen der 14jährige Bergräumer Rade aus Rippien, dadurch, daß er, jedenfalls aus Unachtsamkeit, beim Einfahren abrutschte und an 30 Ellen tief auf eine f. g. Biene stürzte. Er wurde zwar noch lebend aus Tageslicht gezogen, starb jedoch wenige Stunden darauf an den Folgen der erlittenen Beschädigungen.

**Dresden.** Die Bildung von Armenvereinen findet auf dem Lande trotz der mannigfachen Hindernisse, welche von Einzelnen diesen auf das allgemeine Beste gerichteten, aner kennenswerthen Bestrebungen in den Weg gelegt werden, dennoch einen erfreulichen Fortgang. So haben sich in diesen Tagen unter den zwischen Dresden und Wilsdruf gelegenen Ortschaften die nachstehenden Gemeinden zu einem Armenvereine constituirt: Dmschwitz, Burgstädtel, Leutewitz, Cotta, Wölfnitz, Raustitz, Niedergorbis mit Kammergut, Obergorbis, Ockerwitz, Gompitz, Pennrich, Zöllmen, Steinbach, Burgwitz mit Hammer, Niederhermsdorf, Kesselsdorf, Kaufbach, Roisch, Untersdorf, Merbitz, Mobschlag, Leuteritz, Rennersdorf, Sachsdorf, Klipphausen, Kleinschönberg, Cosselbauda, Gohlis und Remniz; in Briesnitz haben sich dem gemeinnützigen Unternehmen bis jetzt nur sieben dasige Besitzer angeschlossen. Der Verein beginnt seine Wirksamkeit den 1. Mai und sein Hauptzweck geht dahin, dem Bettelwesen Schranken zu setzen und die wahrhaft bedürftigen Armen auf geeignete Weise zu unterstützen; die Mittel hierzu sollen nach den Steuereinheiten aufgebracht und jährlich  $\frac{1}{2}$  Pf. auf die Steuereinheit angelegt, die dadurch nicht Betroffenen aber durch freiwillige Beiträge zur Mitleidenheit gezogen werden. Die Verabreichung von Gaben an Bettler ist jedem Mitgliede bei 5 Ngr. Strafe, welche in die Armenkasse fließt, untersagt. In den Gemeinden Kesselsdorf und Cosselbauda sollen indessen wandernde Handwerksgefallen und andere bedürftliche Reisende eine Unterstützung von 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Ngr. erhalten. An den Eingängen der Vereinsortschaften, sowie an den Wohnungen derselben Mitglieder, deren Gemeinden noch

nicht beigetreten, werden gedruckte Warnungstafeln gegen das Betteln ausgehängt. (S. D. Z.)

Die Vorstellungen unseres Zweiten (Volks-) Theaters auf dem Gewandhausplatze werden mit Ende dieses Monats aufhören. — Am 20. April ist am Ausschiffungsplatze beim Bachhose der Schiffer Porst aus Kleinitz in die Elbe gefallen und sofort ertrunken. — Ein 8jähriger Knabe, der mit anderen an der Elbe spielte, stellte sich während des Vorüberfahrens eines Dampfschiffes auf ein in der Elbe liegendes Floß, stürzte in Folge des Wellenschlages ins Wasser und ertrank.

**Leipzig, 20. April. (Messbericht.)** Bei der gänzlichen Stocung der Geschäfte in Amerika und den unsichern politischen Verhältnissen auf dem Continente, wozu noch die anhaltende Theuerung aller Lebensmittel kommt, war für eine günstige Ostermesse wenig Hoffnung vorhanden. Nichtsdestoweniger aber zeigten sich schon in der Osterwoche gute Vorboten. So genannte „Griechen“ aus der Moldau trafen in ungewöhnlich großer Anzahl ein und machten in Seidenwaaren und Rauchwaaren sehr bedeutende Einkäufe, so daß besonders die Händler mit erstern schon in der vorigen Woche volle und gute Messe hatten. Seitdem haben uns die Eisenbahnzüge viele Tausende von Einkäufern und Verkäufern zugeführt und die Messe ist seit Anfang dieser Woche in vollem Gange. Den Reigen eröffneten wie immer Leder und Luche und es ist die Messe in fabricirten Ledern bereits als beendet anzusehen. Bis auf einige Posten von Soblenleder sind die eingeführten Borräthe sämmtlich verkauft und der Verkauf im Allgemeinen ziemlich rasch von statten gegangen. Leider sind höhere Preise nicht erzielt worden, was in Ansehung auf den hohen Preisstand der rohen Leder sehr zu wünschen gewesen wäre. Die Luchmesse hat sich ebenfalls lebhafter angelassen, als zu erwarten war; viel trägt dazu der Umstand bei, daß bei den hohen Wollpreisen weniger als sonst fabricirt, mithin der Markt nicht überfüllt worden ist. Bisher hatte man für Stüdtuche 1 bis 2 Thlr. pro Stück, Ellentuche  $2\frac{1}{2}$  Ngr. pro Elle, und für neue Buchsins und Modestoffe  $2\frac{1}{2}$  bis 4 Ngr. pro Elle mehr als vorige Messe erhalten, indessen meint man, daß diese Erhöhung noch immer nicht den gestiegenen Wollpreisen gleich sei, und die Besürchtungen über das rechtliche Bestehen kleiner Fabrikanten sind noch nicht gehoben.

**Remel, 19. April.** Heute früh 8 Uhr strandete beim Einlaufen in den Hafen, auf der Südspitze, bei hohem Seegang das Dampfboot „Danzig“, von Danzig kommend, mit 20 Passagieren, größtentheils

Stegelarbeitern aus Belgien. Das Dampfboot wurde sofort zertrümmert und die Mannschaft und Passagiere ertranken, mit Ausnahme von 2 Passagieren, welche jedoch gleichfalls dem Tode nahe sind. Die beiden Geretteten sprechen aus französisch, sie sind so unwissend, daß sie weder den Ort, woher sie kommen, noch den Namen des Dampfbootes angeben konnten.

**Berlin.** Die von hier gesendeten Beamten, welche an Ort und Stelle Untersuchungen über die von der Welschel angerichteten Wasserschäden anzustellen und Nachrichten einzusammeln hatten, sind zum Theil zurückgekehrt. Aus den mündlichen Darstellungen erhält man ein ungleich lebendigeres, aber auch ungleich schauerlicheres Bild, als selbst durch die ausführlichsten Zeitungsberichte, welche sich doch nur über die allgemeinen Verhältnisse verbreiten. Aber die einzelnen Vorfälle sind es, welche den wahren Maßstab des Schreckens ergeben. Die Gewalt der Eisschollen war eine wahrhaft entsetzliche. Die stärksten Eichen, deren Stämme 4-5 Fuß Durchmesser hatten, wurden wie ein Rohr geknickt und zuweilen wie durch eine Säge glatt abgeschnitten. Es bleibt fast unerklärlich und doch ist das Factum unzählige Male bemerkt, daß ganze Häuser auf Eisschollen den Strom hinunter trieben. Die Uferbewohner hatten fortwährend Schauspiele der Art, die das innerste Herz zerrissen, da gar keine Hülfe möglich war, indem die brausenden Fluthen und treibenden Schollen jede Annäherung mit Rachen unmöglich machten. Die Unausführbarkeit der Rettung führte gräßliche Fälle herbei. Gegen 20 Unglückliche, Frauen und Männer, hatten sich auf Bäume gerettet, deren Stamm bis an die Krone von den Fluthen umbraust war. Hier mußten sie, durchdringt, erstarrt vor Kälte, ermattet von Hunger, erschöpft von Todesangst, da sie stets das offene Grab unter sich hatten, 70 Stunden, also fast drei volle Tage und Nächte ausharren, bis die Rettungsboote, durch das treibende Eis zurückgehalten, hinankommen konnten. Ein großer Theil der Unglücklichen war schon vor Erschöpfung hinabgestürzt, doch eine Anzahl wurde noch gerettet, welche Bericht erstatten konnten über diese drei Tage und Nächte voll namenloser Qualen und Schrecken! Man denke sich zu der Angst und Folter des Leibes auch die der Seele, wenn der Bruder den Bruder, der Sohn den Vater, die Mutter das Kind endlich vor Erschöpfung in die Wellen sinken sah und keine Rettung bieten konnte! Ein anderer Vorfall bewegt durch den Eindruck schmerzlicher Freude. Auf einer großen Eisscholle, deren es viele von mehreren Hundert Schritten Länge und Breite gab, hatte sich eine halbe Dirschaft gerettet. Sie trieb den Strom hinab. Allmählig zerstückelte sich die Scholle, und Einzelnen, die dadurch von der Masse abgetrennt wurden, gelang es, das Ufer zu erreichen. Acht blieben auf einem abgesonderten Stück zurück. Man gab sie verloren! Doch nach drei Tagen trieb auch dieses Stück der Scholle an's Land, und die Geretteten wurden den Ihrigen und ihren Freunden, wenn auch todeserschöpft, zurückgegeben. Sogar die Rettung einzelner Thiere hatte etwas Rührendes. Auf einer Scholle trieb ein kleiner Schuppen mit einem aufgezäumten Pferde stromab. Das Thier stand zitternd und sah sich angstvoll nach dem Ufer um. Doch es gab keine Möglichkeit, es zu retten. Die mitleidigen Bewohner begleiteten es am Rande des Flusses. Endlich, eine Meile weiter abwärts, trieb dasselbe an's Ufer; es wurde glücklich auf das Land geschafft, war aber vor

Kälte und Angst so erstarrt, daß es nur behte, sich nicht regen konnte; man mußte es forttragen, und erst nachdem es bis an den Hals in Dünger begraben worden, erwärmte es sich wieder und kehrte in's Leben zurück. Aus diesen Leiden der Creatur lassen sich die der Menschen ermessen! Daher aber auch die warme, drängende Theilnahme, die mit offener Hand und offenem Herzen den Brüdern zu helfen eilt und von der unsere Zeitungen täglich Zeugnis geben.

**Wien.** Die „Donau“ sagt: Alle Mittheilungen stimmen darin überein, daß im Laufe dieser Woche die Entscheidung über Krieg oder Frieden fallen werde. Sind wir recht unterrichtet, so besteht kein Zweifel mehr über den Ausfall der Entscheidung. Die neuen Instructionen des russischen Bevollmächtigten bezüglich des dritten Punktes lauten zwar nicht direct ablehnend, stellen jedoch den Forderungen der Alliierten derartige Gegenforderungen, daß eine Einigung zwischen den Conferenzmächten für den Augenblick kaum noch denkbar ist. Schon aus dem Umstande, daß der Moniteur seine diplomatischen Enthüllungen über den jetzigen Stand der Unterhandlungen veröffentlicht, kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß die Wahl zwischen Frieden und Krieg bereits getroffen ist. Kaiser Napoleon wird, sicherem Vermuthen nach, nicht mehr zur Friedensconferenz nach Wien kommen. Wenige Tage nach der Eröffnung des Industriepalastes dürfte der französische Monarch seine Reise nach dem Osten antreten. Seiner Ankunft in der Krim würde jedoch die Ankunft größerer Truppenmassen und entsprechender Transport- und Proviantmittel vorangehen. Der Knotenpunkt der bevorstehenden Kriegsoperationen wird wahrscheinlich Konstantinopel selbst sein.

**London.** Der Berichterstatter des „Globe“ meldet über die Landung und den Empfang des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen in Dover Folgendes: „Die Aufregung und der Enthusiasmus des Volkes waren sehr groß. Auf dem Kai drängten sich den ganzen Tag über Menschenhaufen, die See wimmelte von Booten, welche mit Flaggen von allen Farben geschmückt waren. Die Kenter berittenen Schützen bildeten Spalier zwischen dem Hotel Lord Warden und dem Landungsplatz. Ein donnerndes Hurrah erscholl, als Prinz Albert das Hotel verließ und an Bord des Vivid ging, der in die See hinausdampfte, um dem erlauchten Besuch entgegen zu fahren. Eine halbe Stunde später kamen die französischen Schiffe in Sicht, am Bord des Pelican flatterte die kaiserliche Flagge. Ein tiefes Schweigen lagerte sich über die Menschenmasse, als die kaiserliche Flotte, vom Vivid, auf dessen Deck Prinz Albert gesehen werden konnte, begleitet, sich der prächtigen Abtheilung der baltischen Flotte näherte. Da, auf ein Kanonensignal vom Neptun, füllten sich die Raaken der britischen Schiffe mit Matrosen und der Donner ihrer Geschütze bewillkommnete den Kaiser. Die Boote der Schiffe stießen jetzt ab und bildeten ein doppeltes Spalier, durch welches die kaiserlichen Dampfer passirten. Die Scene, die jetzt folgte, ist nicht zu beschreiben. Der Morgen war sehr heiß, die Sonne schien glänzend auf die glitzernde See und die weißen Klippen. Das Wasser des Hafens wurde zu tausend Wellen aufgestört, als das Geschwader hineintrückte, und in diesem Augenblick brachen die Matrosen in den Raaken der britischen Schiffe in ein betäubendes Hurrah aus. Als der letzte Ruf verklungen war, ward das Hurrah in den Booten

wieder aufgenommen, wo die Seelen sich erhoben und mit einer niegesehenen Begeisterung dem kaiserlichen Paare ihre Ehre darbrachten. Der Kaiser stand auf dem Deck des Pelican und nahm zu verschiedenen Malen seinen Hut ab. Die Kaiserin stand neben ihm. Nachdem Prinz Albert an's Land gestiegen war, empfing er den Kaiser am Landungsplatz. Die Kanonen donnerten den Kaisergruß, die Musikcorps begannen zu spielen, und das Volk drach abermals und abermals in Hochs aus. Nachdem Prinz Albert J. W. auf dem Boden Altenglunds bewillkommen hatte, schlug die hohe Gesellschaft den Weg nach dem Hotel ein. Gleich nach der Landung wandte sich der Kaiser dem Volke zu und verbeugte sich wiederholtlich. Se. Maj. sah ungewöhnlich wohl aus, sein Antlitz war belebt und jede Bewegung legte Zeugniß ab von dem Vergnügen, welches er über einen Empfang fühlte, der alle seine Erwartungen übertroffen haben muß. Augenhlicklich überreichten der Mayor und der Gemeinderath von Dover eine Adresse."

— 18. April. Gestern Nachmittag begaben sich der Mayor und der Gemeinderath von Windsor in ihrer Amtstracht nach dem Schlosse, um dem Kaiser eine Glückwunschadresse zu überreichen. Nachmittag war im Beisein einer ungeheuern Menschenmenge Henschau über die in Windsor liegenden Truppen, welcher der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen, die Königin, Prinz Albert und die königliche Familie beiwohnten. — In Guildhall werden großartige Anstalten zu dem Festmahle getroffen, welches morgen dem Kaiser der Franzosen zu Ehren gegeben werden soll. 2000 Zuschauer werden zugelassen, und am Abend wird die City illuminiert. — An Guildhall sind große Maueranschläge zu sehen mit den Worten: „Engländer! Gewährt dem Bundesgenossen eurer Königin einen herzlichen Empfang!“ — Am 17. Abends fand in Windsor ein großer Ball statt, bei welchem die Elite der englischen Gesellschaft figurirte. Einige Zeit vor der Revue über die Garden der Königin erhielten der Lord-Mayor und die Aldermen Zutritt, um dem Kaiser und der Kaiserin die Adresse der Stadt London zu überreichen und ihre Majestäten zu dem Banket einzuladen, welches ihnen die City für Donnerstag anbietet. Heute Morgen ging der Kaiser lange Zeit mit der Königin Victoria im Park spazieren. Um 4 Uhr empfing der Kaiser den Hofenbandorden in Gegenwart der Minister, der Ordensritter und der hohen Würdenträger der Krone. Der Eifer der Bevölkerung ist immer im Zunehmen. Die Transportmittel zwischen London und Windsor reichen nicht mehr aus.

Aus der Krim. Verlässliche aus dem Lager der Allirten eingegangene Nachrichten aus der Krim vom 14. April besagen, daß die Verbündeten in der Nacht vom 13. auf den 14. einen bedeutenden Erfolg auf ihrer linken Angriffslinie gegen die Russen hatten. Letztere wurden zweimal aus ihren stark besetzten Hinterhalten vertrieben, welche von den Verbündeten besetzt blieben. Dieser erlangte Vortheil erlaubte den Verbündeten, die Krone der Bergschluchten zu besetzen und so eine Position zu gewinnen, welche ihnen von bedeutendem Nutzen sein wird und sie der Festung sehr nahe rückt.

Wien, 17. April. Es wird erzählt, daß eine Depesche aus der Krim vom 11. d. M. hier eingetroffen sei, welche meldet, daß an diesem Tage eine

Schlacht geschlagen wurde, viel blutiger als jene von Inkerman. In russischen Kreisen selbst, woher diese Nachricht transpirirt, würde zugegeben, daß sich die Russen im Nachtheil befänden. Von welchem Resultate sie begleitet gewesen, wird nicht gesagt, wie überhaupt alle Details hierüber fehlen. Wir müssen ihre Richtigkeit noch dahingestellt sein lassen.

Paris, 20. April. Ein Bericht des Generals Canrobert vom 14. April meldet: „Die Ueberlegenheit der Artillerie der Verbündeten ist gewiß. Die Franzosen haben vergangene Nacht starke russische Positionen genommen. Auf der linken Seite haben wir uns dem Plage beträchtlich genähert.“

— Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 15. April: Das Bombardement dauert seit dem 9. April fort. Die Beschädigungen werden, Dank dem Heroismus der Garnison, in der Nacht ausgebeffert und Sebastopol befindet sich heute (15.) nach sechstägigem Bombardement, fast in demselben Vertheidigungszustande, als am 9. April. Die Verluste, welche die Garnison erlitten hat, können in Anbetracht des höllischen Feuers, dem sie ausgesetzt ist, als sehr mäßig betrachtet werden, was dem Umstande zuschreiben ist, daß unsere Batteriebedienungen durch Blenden gedeckt sind. Auf den übrigen Punkten der Krim ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

## Markt- und Verkaufs-Preise

Virna, den 21. April 1855.

| à Schfl.         | Thlr. Ngr. |               | Thlr. Ngr.      |                  |
|------------------|------------|---------------|-----------------|------------------|
| Weizen           | 5          | 15            | zu 149 Pfd. bis | 6 15 zu 170 Pfd. |
| Roggen           | 5          | 2             | zu 156 Pfd. bis | 5 15 zu 162 Pfd. |
| Serfte           | 4          | —             | zu 140 Pfd. bis | 4 8 zu 146 Pfd.  |
| Hafer            | 2          | 14            | zu 98 Pfd. bis  | 3 — zu 114 Pfd.  |
| Erbfen           | 5          | —             | zu 178 Pfd. bis | 5 15 zu 184 Pfd. |
| Wicken           | 4          | —             | zu 184 Pfd. bis | — — zu — Pfd.    |
| Kaps             | —          | —             | zu — Pfd. bis   | — — zu — Pfd.    |
| Rübsen           | —          | —             | zu — Pfd. bis   | — — zu — Pfd.    |
| Hirse            | 10         | —             | zu — Pfd. bis   | — — zu — Pfd.    |
| Grüge            | 9          | —             | zu — Pfd. bis   | 12 — zu — Pfd.   |
| Linfen           | 8          | 15            | zu — Pfd. bis   | 9 — zu — Pfd.    |
| Bohnen           | 8          | —             | zu — Pfd. bis   | 8 15 zu — Pfd.   |
| Kartoffeln       | 2          | 10            | zu — Pfd. bis   | — — zu — Pfd.    |
| Der Centner Heu  | —          | Thlr. 22 Ngr. | bis             | — Thlr. 25 Ngr.  |
| Das Schock Stroh | 4          | Thlr. — Ngr.  | bis             | 4 Thlr. 10 Ngr.  |
| Die Kanne Butter | 16         | Ngr.          | bis             | 17 Ngr.          |

Schmidt, Marktmeister.

## Kirchliche Nachrichten.

Parochie Lauenstein, vom 28. März bis 14. April.

Geboren wurde dem Meister Ernst Ludwig Köhler, Schuhmacher in Lauenstein ein Sohn; — dem Meister Heinrich Aug. Escher, Klempner alhier, eine Tochter.

Gestorben ist Frau Johanne Christiane Schmelzer, Wittwe, geb. Benjamins, 75 Jahr.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung.

Die Fischerei in der Weiheris und Schwarzbach, soweit solche hiesiger Stadtcommun zusteht, soll vom 1. Mai laufenden Jahres an auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden und ergeht daher an die Pachtlustigen hiermit die Einladung, sich gedachten Tags Vormittag 11 Uhr an Rathsstelle allhier einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Dippoldiswalde, am 23. April 1855.

Der Stadtrath.  
Rüger.

## Bekanntmachung.

Nachbezeichnete Grundstücke:

- 1) eine Wiesenparcelle am Reinholdshainer Teiche, der Stadtgemeinde gehörig,
- 2) ein Theil der Feldparzelle Nr. 810, zur Stiftung des Herrn Amtschirurges Riebsch gehörig,

den 26. April 1855, Vormittags 11 Uhr, unter den in dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden, was Rathswegen hiermit unter der an die Pachtlustigen ergehenden Einladung, sich hierzu an geordneter Rathsstelle einzufinden, bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 12. April 1855.

Der Stadtrath.  
Rüger.

## Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, den 26. d. M., von früh 8 Uhr an, soll das auf den Commun-Waldgrundstücken hinter der Graupenmühle und am sogenannten Taubenberg geschlagene harte Reissigholz durch unterzeichnete Forstdeputation an die Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Anweisungen zu dem verkauften Reissigholz bei hiesiger Stadtkassenverwaltung gegen sofortige Bezahlung des Kaufpreises abzuholen sind. Ohne vorgängige Bezahlung darf bei 25 Rgr. Strafe kein Holz abgefahren werden.

Dippoldiswalde, den 23. April 1855.

Die Forstdeputation.

## Französischer Champagner.

Fleur de Sillery, à 1 Thlr. 25 Rgr.

Oeil de Perdrix, à 2 — — —

direkt von Jacquesson & Sohn in Châlons s./M. bezogen, empfiehlt  
H. A. Lincke.

## Verkauf.

Eine Gartennahrung, mit 8 Scheffel Feld und Wiese, steht sogleich zu verkaufen. Das Weitere ertheilt Herr Schießhausbesitzer Querner in Dippoldiswalde.

## Maulwurf-Fallen

mit zwei Thürchen empfiehlt billig

A. Philipp, Klempner.

## Saamen-Kartoffeln.

Frühe 6-Wochen-Kartoffeln, sowie weiße, blaue und lange Früh-Kartoffeln, sind zu verkaufen bei Krause am Markt.

In der Vorstadt Nr. 236 ist eine Oberstube nebst Stubenkammer zu vermieten und zu Johannis zu beziehen beim Schuhmachermstr. Berger.

Porträt Sr. Maj. unseres Königs Johann, 5 Rgr.

Karten der Krim, mit Sebastopol, 3 Rgr. sind wieder zu haben bei

Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Fleck = Tinctur, in Flaschen à 2 Rgr.

Fettflecke im Zeuge damit angefeuchtet und nach einigen Minuten mit warmem Wasser nachgebürstet, verschwinden auf immer. Zu haben bei

Ferd. Liebischer.

## Zur Beachtung!

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Stadtmacher zu werden, findet bei Unterzeichnetem ein Unterkommen. Es ist demselben die Gelegenheit geboten, sich besonders in den feineren Arbeiten auszubilden. Herrmann Klippel in Rabenau.

In Süller's Restauration findet Sonntag, den 29. April,

## CONCERT

statt, wozu derselbe ergebenst einladet.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.